

## Einige Impressionen von der Exkursion in die Alte Nationalgalerie der Kunstgrundkurse des dritten Semesters.

---



*Unbekannter Künstler erschafft ein sensationelles Kunstwerk!*

*Kopie ist einfach besser als das Original?!*

Landschaft mit Pilger. Wo soll man anfangen, wo soll man aufhören. Seit unserem Ausflug, in die Alte Nationalgalerie ist dieses prächtige Gemälde in unseren Köpfen wie eingeebnet. Es kam wie gerufen, da wir bis dahin nichts unbedingt so großartiges wie dieses Gemälde gesehen haben. Dieses Gemälde ist uns in den Köpfen geblieben, da es eine atemberaubende Realität sowie Ruhe ausstrahlt, die nicht einmal Fotos mit dem Handy hinkriegen. Von einem Berg hinabschauend in die atemberaubende Landschaft und die prächtigen Bauwerke erzeugt es ein intensives Wohlgefühl bei dem Betrachter. Wenn

man dann noch bedenkt, dass dieses Gemälde aus dem 19. Jahrhundert stammt und keine Kameras vorhanden waren, macht es einen noch sprachloser als man es eh schon ist.

*Hadi und Hakan*

Das Gemälde „Toteninsel III“ von Arnold Böcklin hat uns aufgrund des Hell-Dunkel-Kontrastes besonders angesprochen, weil im Zentrum des Bildes das Dunkle im Vordergrund und das Helle eher im Hintergrund steht. Das Helle im Bild rückt sozusagen das Dunkle in den Vordergrund. Man erkennt einen schlichten Hintergrund. Der gesamte Fokus wird auf den Felsen gesetzt. Das Bild wirkt mystisch und düster.



*Azhar und Melike*

Das Gemälde „Tor in den Felsen“ von Karl Friedrich Schinkel hat uns am meisten beeindruckt. Denn auf den ersten Blick wirkt das Bild sehr realistisch bzw. wie eine Momentaufnahme. Diese Wirkung faszinierte uns, denn letztendlich ist es doch ein Gemälde. Der Künstler benutzt den linearen Malstil. Durch den linearen Malstil haben wir die klaren Formen und die feinsten Farbdifferenzierung kennengelernt. Zudem merkt man den Unterschied, wenn man das Bild vom Nahen / von der Ferne betrachtet. Noch zu ergänzen ist, dass die unterschiedlichen Pinselstriche mithilfe des Gemäldes bildlich besser verdeutlicht wurden. Das besondere an dem Gemälde ist die Raumentiefe durch Staffelungen. Im Großen und Ganzen hat das Gemälde eine friedliche, beruhigende und hoffnungsvolle Wirkung, die ausschlaggebend für unsere Auswahl war.

Durch den malerischen Stil, den der Künstler Maurice de Vlaminck angewendet hat, wirkt eine gewisse Dynamik im Gemälde. Das Gemälde „Die Brücke von Chatou“ wirkt zudem auch sehr natürlich und realistisch. Im Widerspruch zur Dynamik steht die Farbauswahl des Künstlers, da die Farben sehr ruhig und positiv wirken. Durch die dargestellte Situation hat der Betrachter keinen genauen Anhaltspunkt wo der Fokus des Gemäldes liegen soll.

